

Schenkung kostet Telfs 200.000 Euro

Telfs – Der Telfer Gemeinderat hat beschlossen, die Schenkung von 28 Containern des Bundes anzunehmen. Damit soll der prekären Raumsituation am Einberger-Schulzentrum im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau entgegengewirkt werden. Doch für die geschenkten Module muss die Gemeinde ordentlich Geld in die Hand nehmen. Die Container stammen von der Baustelle Fallmerayerstraße, wo sie als Klassenräume für GymnasiastInnen genutzt wurden. Die Abbau-, Transport- und Montagekosten sowie die Fundamente und Elektroinstallationen belaufen sich auf rund 200.000 Euro. Zusätzlich werden rund 80.000 Euro für die Ausstattung der Räume benötigt. Bürgermeister Christian Härting betont, dass die Einrichtung nach dem Um- und Ausbau des Schulzentrums weiterverwendet wird. „Es handelt sich somit um eine vorgezogene Investition“, erklärt Härting. (TT)



Das Einberger-Schulzentrum erhält 28 Container. Foto: MG Telfs/Hackl

Todesfälle

In **Innsbruck**: Paula Kopp, 91 Jahre; in **Mils**: Annemarie Meßner, 85 Jahre; in **Aldrans**: Sebastian Wolf, 78 Jahre; in **Reith bei Seefeld**: Albert Nairz, 93 Jahre; in **Zirl**: Marianne Reinhart, 83 Jahre; in **Telfs**: Rudolf Rohowsky, 54 Jahre.



Bei der „Airmarker Safety Academy“ wird unter anderem auch die Bergung eines Verletzten aus unwegsamem Gelände geübt.



Fotos: Angerer

Mehr Sicherheit am Berg

Viele Unfälle bei Wanderungen könnten vermieden und die Erstversorgung auf den Bergen beschleunigt werden. Dazu braucht es Sensibilisierung und Information.

Von Harald Angerer

Westendorf, Zermatt – „Es ist ganz normal, dass Sporthändler mit ihren Kunden im Herbst auf den Gletscher zu Skitests fahren oder für Tourengeher und Freerider Lawnenkurse angeboten werden. Für Wanderer gibt es hier nichts in der Art“, sagt Rico Dürst. Er ist Gründer und CEO der schweizerischen Firma AirMarker. Diese stellt einen Signalballon her, den Wanderer, Tourengeher, Jäger usw. im Rucksack mitnehmen können. Im Notfall wird er aktiviert und die Suche damit erleichtert.

Bereits in Tirol im Einsatz

Die Bergrettung Westendorf hat das Gerät als erste Bergrettung in Tirol ebenfalls im Einsatz. Im vergangenen Winter wurde es bereits bei einer Übung erfolgreich ge-

„Wir müssen die Menschen, die am Berg wandern, für die Gefahren sensibilisieren.“

Rico Dürst
(CEO AirMarker)

testet. Dürst will nun aber einen Schritt weitergehen. „Wir müssen die Menschen, die am Berg wandern, für die Gefahren sensibilisieren. Dass es im Winter abseits der Pisten gefährlich sein kann, weiß jeder. Für die Gefahren beim Wandern fehlt aber noch das Bewusstsein“, betont Dürst.

Das belegen die Zahlen der Bergrettung, welche alleine im Sommer 2024 nicht weniger als 1392 Einsätze in Tirol verzeichnet hatte. Immer mehr Menschen zieht es in die Berge und damit steigen auch die Einsatzzahlen. Ein Trend, der auch in Zukunft

anhalten werde, sind sich die Experten einig. „Genau hier setzen wir an. Wir möchten sensibilisieren – für die Bedeutung von Ausbildung, Ausrüstung und Einschätzung“, erklärt Dürst.

Wertvolle Tipps

Dürst will hier nun mit einer „Safety Academy“ ansetzen, welche vor Kurzem erstmals in Zermatt am Fuße des Matterhorns zum Einsatz kam. Ziel ist die Etablierung eines zertifizierten, modular aufgebauten Ausbildungsangebots. In eineinhalb Tagen werden die Teilnehmer erst in der Theorie und dann in der Praxis auf dem Berg geschult.

Erste Hilfe am Berg unterscheidet sich nicht gänzlich von jener im Tal, aber dennoch gibt es einiges zu beachten. „Bei einem Unfall am Berg müssen die Erst-

„Die eigenen Ressourcen müssen bekannt sein, gelerntes Wissen muss abgerufen werden können.“

Simon Ackermann
(Ausbildner)

helfer damit rechnen, eine längere Zeit zusammen mit dem Patienten in einer allenfalls misslichen Lage auszuhalten. Die Reaktionszeiten der professionellen Rettung können je nach Lage massiv verlängert sein“, sagt Simon Ackermann, Ausbilder bei Erste Hilfe unterwegs. Das Allerwichtigste sei es aber, rasch die Rettungskräfte zu informieren.

„Eigenschutz der Ersthelfer geht vor, die eigenen Ressourcen müssen bekannt sein, gelerntes Wissen muss abgerufen werden können. Ohne Ausbildung ist eine

holistische Vorgehensweise nicht möglich. Deswegen bieten wir zum Einstieg ins Thema die Safety Academy an“, erklärt Ackermann weiter. Dabei wurden an den eineinhalb Tagen auch ganz praktische Tipps gegeben. Etwa, wie man aus drei Rucksäcken ganz einfach eine Rettungstrage basteln kann.

Zu dieser Pilotveranstaltung waren Mitarbeiter aus dem Fachhandel eingeladen. Diese sollten als Erstes sensibilisiert werden und ihr Wissen an die Kunden weitergeben. Aber auch die Händler selbst sollen diese Kurse anbieten können, „wie eben auch die Skitests im Herbst“, erklärt Dürst. Das Ganze soll auch nicht auf die Schweiz beschränkt werden, das Konzept könnte in der gesamten Alpenregion angeboten werden. Dazu werden auch Partner in Tirol gesucht.

Jazz zwischen Altenheim und Wertstoffhof

Das „Cinemacity“-Festival in Landeck findet heuer zum dritten Mal statt. Impro-Konzerte finden erstmals auch in Zams statt.

Von Monika Schramm

Landeck, Zams – Intensiver kann ein Konzert kaum sein: ein Musiker, höchstens zwei ZuhörerInnen, fünf Minuten. In der Soundbox gibt es „nur den Künstler, den Klang und die Gegenwart“, so hat eine Besucherin das Erlebnis zusammengefasst. Auch heuer gibt es wieder die Chance auf dieses Konzerterlebnis – beim „Cinemacity“-Festival am 3. und 4. Oktober in Landeck. „Nachdem die Resonanz so gut gewesen ist, haben wir uns entschieden, eine dritte Auflage zu veranstalten“, sagt Mathias Schauer vom Kulturzentrum „Altes Kino“.

Vier Künstler werden die Soundbox in der Malser Stra-

ße an beiden Tagen vormittags bespielen. „Der Musiker spielt nur für einen allein, man ist so nah dran wie sonst nie und nimmt die Musik ganz anders wahr“, beschreibt Michaela Thöni-Kohler das außergewöhnliche Privatkonzert. Sie vertritt die Zimmer Kunst- und Kulturinitiative (KuKu), denn zum ersten Mal ist die Nachbargemeinde Teil des „Cinemacity“-Festivals. „Wir sind schon sehr gespannt und freuen uns darauf.“

An zwei Orten in Zams gibt es am Samstag, 4. Oktober, die Impro-Konzerte: am Haupteingang des Krankenhauses und auf dem Dorfplatz. Tags zuvor sind in Landeck die Jazzklänge an ungewöhnlichen Plätzen zu hören: auf dem

Wertstoffhof, dem Spielplatz Öd und vor dem Altenheim. „Letztes Jahr wollten die Bewohnerinnen und Bewohner unsere Musiker gar nicht gehen lassen. Eine halbstündige Session war geplant, gespielt haben sie eineinhalb Stunden“, sagt Mathias Schauer. Abends verlässt das „Cinemacity“-Festival den öffentlichen Raum und es geht hinein in das „Alte Kino“. Den Freitagabend eröffnet das Quintett onQ. Danach übernimmt Lucent Gardens die Bühne. „Franz Hautzinger wurde erst kürzlich mit dem Österreichischen Kunstpreis in der Sparte Musik ausgezeichnet“, sagt Mathias Schauer. Am Samstagabend treten Yasmo & die Klangkantine

auf. Die Rapperin und ihre Big Band haben auch neue Songs mit dabei. „Im November stellen sie ihr neues Album vor, ein bisschen etwas wird davon zu hören sein“, verrät Mathias Schauer. Weil vor allem Jüngere den Mix aus Rap, Jazz und Bläsern schätzen, liegt der Ticketpreis für das Konzert bei 20 Euro im Vorverkauf. „Der Preis soll keine Hürde sein, Kultur konsumieren zu können.“ Unterstützt wird das Jazz-Festival vom Bund, vom Land Tirol, den Gemeinden Landeck und Zams und dem Talkesselmarketing. „Die Rolle, die das ‚Alte Kino‘ in der Kultur spielt, kann man gar nicht genug würdigen“, sagt Florian Schweiger, der Geschäftsführer des Talkesselmarketings.



Michaela Thöni-Kohler, Florian Schweiger und Mathias Schauer (v.l.) stellen das Festival-Programm vor. Foto: Schramm